

Resonanz der Insel: Idee bringt uns voran



Tilo Braune, Staatssekretär a. D.: Der Greifswalder fühlt sich der Insel Usedom besonders verbunden. Und er will seine Arbeit im Kuratorium der Stiftung künftig auch dazu nutzen, um für Chancengleichheit zu sorgen. Als Psychiater und Psychotherapeut weiß er um die Benachteiligung von Kindern aus sozial schwachen Familien und deren mitunter fatale Ergebnisse. „Mit der Chancengleichheit ist es in Deutschland leider nicht weit her“. Projekte wie jenes von Achterkerke, „Schritte gegen Tritte“, unterstützt er ebenso wie eine gezielte Talentförderung. Braune ist auch in Sachen Kultur für Usedom engagiert.



Kurtirektor Dietmar Gutsche freut sich, die Stiftungsidee im Kuratorium mit anderen gemeinsam umsetzen zu dürfen. Der Kurtirektor der drei Kaiserbäder sieht auf Usedom bereits eine ganze Reihe von Aktivitäten, die auf der Insel angetan sind, die Gastgebermentalität – eine Daueraufgabe der Touristiker – zu befördern und die jetzt und künftig durch die Stiftung unterstützt werden können. „Andererseits lebt der Charity-Gedanke auf Usedom bereits. Mittel, die wir in der jüngeren Vergangenheit verschiedenen Hilfsorganisationen spendeten, können wir nun in eine Stiftung einbringen, die die Insel selbst nach vorn bringt.“



Karl-Heinz Schröder, Neppermin: Er beglückwünscht das Ehepaar Achterkerke zu seiner Idee der Stiftungsgründung. Der Vorsteher des Amtes Usedom-Süd und langjährige CDU-Politiker freut sich, dass auf diesem Wege Kinder der Insel gefördert werden sollen. Schröder hat schon vermittelnd geholfen, bietet jedoch gern auch weitere Unterstützung an und will sich außerdem bei seinen Bürgermeisterkollegen und Unternehmern im Insel-Süden dafür verwenden. Darüber hinaus wünscht er sich Nachahmer, etwa für die Gründung einer Usedomer Stiftung für Kunst und Kultur.

Fotos (4): OZ



Uwe Hanusch, Heringsdorf: Der engagierte Direktor des Hotels Maritim, ist von der Stiftungsidee angetan. Auf sein Engagement hin hat das Hotel jahrelang die Evangelische Schule in Benz unterstützt und pflegt außerdem eine lebendige Patenschaft mit einer Heringsdorfer Schulklasse. „Jugendliche zu fördern, die finanziell benachteiligt sind, ist immer richtig“, sagt er. Für den Einstieg in die Stiftung hat er schon ganz konkrete Ideen. Am kommenden Dienstag hat er Achterkerke zum Dehoga-Wirteamtstisch ins Forsthaus Damerow eingeladen, um auch seine Kollegen aus Restaurants und Hotels der Region zu begeistern.

KOMMENTAR

Chance ergreifen!

Bis die Stiftungsidee auf der Insel Fuß fasste, brauchte es Zeit. Zu oft waren den Insulanern in den vergangenen 18 Jahren vermeintliche Geschenke, maßgeblich aus dem Westen Deutschlands, später ordentlich auf die Füße gefallen. Die Möbel für den Kindergarten, ein Buswartehäuschen für die Schulkinder – tatsächlich umgesetzt, sonst war meist nichts. Im Gegenteil, das dicke Ende ließ meist nicht lange auf sich warten. Die Gemeinden gerieten später bei Entscheidungen über Immobilien und ähnlichem unter Druck.

Was Wunder, wenn aus solchen Erfahrungen auch Achterkerkes Ambitionen zunächst nicht sofort auf fruchtbaren Boden stießen. Wer geht schon Klinken putzen, um sein Geld loszuwerden?!

Inzwischen hatten Akteure der Region Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, dass sich die Unterstützung der Stiftung lohnt. Die Achterkerke-Aufforderung: „Das ist Ihre Stiftung“ sollte nun wörtlich genommen und die Initiative mit Leben ausgefüllt werden, damit die unerwartete Chance für Kinder genutzt werden kann.

A. G.